

Königliche Klänge

Bachakademie-Konzert in der Leitung von Hans-Christoph Rademann mit Honeggers „Le Roi David“ im Beethovensaal der Liederhalle

VON VERENA GROSSKREUTZ

Stuttgart – „Jerusalem! David est roi!“ Grell wie die Sonne durchstrahlt dieser Ausruf den Beethovensaal. Er markiert den Beginn der 40-jährigen Regentschaft König Davids über Israel, die Arthur Honeggers dramatisches Oratorium „Le Roi David“ – 1921 zunächst als Bühnenmusik uraufgeführt – behandelt. Der enthusiastische Ruffer ist Eörs Kiszalady, der in diesem Werk, das jetzt im Mittelpunkt des Abo-Konzerts der Bachakademie Stuttgart stand, den Part des Erzählers übernahm. Der hat nicht nur berich-

tende Funktion, sondern – anstelle üblicher Rezitative – auch alle Rollen anschaulich darzustellen: vom Volk über den Propheten bis zum Ankläger. Kiszalady macht das mit ausladender Gestik, exaltierter Artikulation und großem Pathos, wie es das Stück fordert. Auch wer des Französischen nicht mächtig ist, versteht es an diesem Abend.

Hans-Christoph Rademann am Dirigierpult gelingt gemeinsam mit dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart (RSO) und der Gächinger Kantorei die anschauliche, packende Schilderung der Geschehnisse mit jener un-

mittelbaren Schlagkraft, die Honeggers gemäßigt moderne Tonsprache so elektrisierend macht. Der Komponist setzte auf kurze straffe Musiknummern, die durch den Erzähler verbunden werden, dessen Vortrag oft auch melodramatisch vom Orchester unterlegt wird. Freudentänze, lyrische Sologesänge, Militärmärsche, Jubelchöre und eine Hexenbeschwörung wechseln sich ab, die stilistische Bandbreite reicht von gregorianischer Einfachheit, barocker Mehrstimmigkeit über romantische Harmonik und impressionistische Farbigeit bis hin zu jazzigen

Einflüssen. Nein, langweilig ist das wahrlich nicht. Immer wieder bäumt sich die Musik auf zu Klangkulminationen. Die Gächinger Kantorei steuert schön kompakte Chöre, geschmeidig auch im archaischen Unisono, bei. Das RSO protzt mit orchestralem und rhythmischem Furor ebenso wie mit funkelnder Farbigeit. Auch die Sologesänge von Jeanette Köhn (Sopran), Iris Vermillion (Alt) und Kenneth Tarver (Tenor) und dem Hymnus-Chorknaben Julian Malik verfehlen ihre unmittelbare Wirkung nicht. Eingeleitet wurde der Abend von ei-

nem Auftritt des aktuellen Patenensembles der Bachakademie: des Vokalensembles Nagold, bestehend aus Schülern und Schülerinnen der 10. bis 12. Klasse des musikalisch ausgerichteten Otto-Hahn-Gymnasiums des Schwarzwald-Städtchens. Erstaunlich, welchen Wohlklang Chorleiter Matthias Flury aus den 80 jugendlichen Kehlen herauszukitzeln vermag. Klar, hell, sauber und sorgsam gestaltet klingen die beiden frühbarocken Psalmversionen: „Mizmor l'todah“ von Salomone Rossi und „Was betrübst du dich, meine Seele“ Johannes Herrmann Schein. Hut ab!